



ARBEITSBLATT zu KERAMIKER*IN

Text: Schüsseln oder Figuren

1a Was macht ein*e Keramiker*in? Seht das Foto an und schreibt einen Text. Die folgenden Wörter helfen euch.

nass - r Ton – herstellen (+ Akk.) – Töpfe – Schüsseln – Fliesen – Kacheln – Teller – Tassen – s Geschirr – e Drehscheibe – in einem Ofen brennen (+ Akk.) – mit den Händen formen – Figuren – hart werden – große Hitze / sehr heiß



b Lest je einen Textteil in zwei Gruppen A und B. Rekonstruiert, was in eurem Textteil fehlt.

<p>A</p> <p>FIGUREN</p> <p>der ältesten der Welt. amikfiguren, die ben. Keramiker*innen Material aus der en die ersten Figuren e nur ihre Hände, um bringen. Sie formten ließend in einem Ofen,</p> <p>itige Erfindung hinzu: eht sich, während auf Keramiker*innen arbeiten itweder formen er mithilfe einer Drehscheibe. iel Schüsseln, Nur wenn Keramik in illt wird, werden weitere ir hart und geht Das ist sein Erfolgsrezept. llichsten piel für Fliesen im ür die Herstellung</p>	<p>B</p>
---	-----------------

c Arbeite mit einer Person aus der anderen Gruppe. Informiert euch gegenseitig.

d Nehmt euren Text aus 1a und überarbeitet ihn noch einmal.



ARBEITSBLATT zu **KERAMIKER*IN**

Interview: „Das Tolle am Töpfern ist, dass ich schnell den Erfolg sehe.“

1a Lest die fünf Satzanfänge links. Verbindet sie mit den richtigen Satzenden rechts. Es gibt nur eine Möglichkeit. Informiert euch dann gegenseitig. Euer/Eure Partner*in nennt euch die fehlenden Sätze.



A

1 Anne Schattka-Steinbruch	A in einer Werkstatt gemacht.
2	B töpft schon ihr halbes Leben.
3 Sie hat kleine	C sieht es dann sofort vor sich.
4	D eigene Keramikwerkstatt.
5 Wenige Jahre nach der Ausbildung,	E als sie eine Ausbildung als Keramikerin begann.
6	F keine Künstlerin.
7 Zu ihrem Betrieb gehören	G Fische aus Ton hergestellt.
8	H hat sie sich selbstständig gemacht.
9 Sie ist Handwerkerin,	I alles unter einen Hut zu bekommen.
10	J eine Angestellte und ein Lehrling.

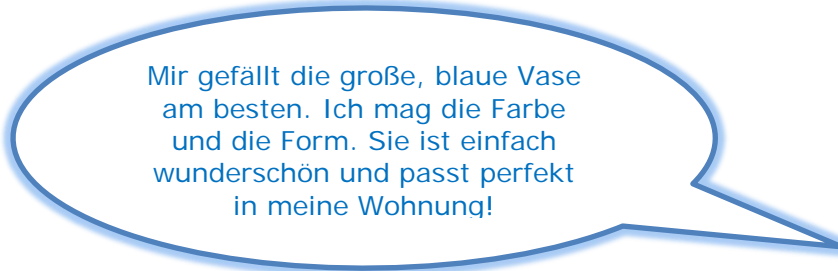
B

1	A in einer Werkstatt gemacht.
2 Sie hat ein Praktikum	B töpft schon ihr halbes Leben.
3	C sieht es dann sofort vor sich.
4 Sie war 17 Jahre alt,	D eigene Keramikwerkstatt.
5	E als sie eine Ausbildung als Keramikerin begann.
6 Sie hat ihre	F keine Künstlerin.
7	G Fische aus Ton hergestellt.
8 Sie macht etwas und	H hat sie sich selbstständig gemacht.
9	I alles unter einen Hut zu bekommen.
10 Es ist nicht immer leicht,	J eine Angestellte und ein Lehrling.

2 Sieh dir die verschiedenen Produkte von Anne Schattka-Steinbruch

<https://www.die-keramik-werkstatt.de/> an.

Welches gefällt dir am besten? Warum?



Mir gefällt die große, blaue Vase am besten. Ich mag die Farbe und die Form. Sie ist einfach wunderschön und passt perfekt in meine Wohnung!



Bildnachweis: © Schattka-Steinbruch

Kopiervorlage

Wann haben Sie das erste Mal getöpft?

Wann war Ihnen klar, dass Sie Keramikerin werden wollten?

Was mögen Sie an Ihrer Arbeit?

Sie stellen keine Einzelstücke her, sondern produzieren in Masse?

Was drehen Sie am liebsten?

Was ist für Sie eine Herausforderung an Ihrem Beruf?

Daran kann ich mich gut erinnern. Ich war 13 Jahre alt und habe ein Praktikum in einer Werkstatt gemacht, in der Menschen mit Behinderung arbeiteten. Damals habe ich kleine Fische aus Ton hergestellt. Später, als ich meine Ausbildung anfang, war mein erstes Werk eine Schüssel, aus der ich noch jahrelang mein Müsli gegessen habe. Eines Tages ist sie leider heruntergefallen.

Ich wusste das schon sehr früh. Seit ich mein erstes Werk getöpft hatte, war mir klar: Davon komme ich nicht mehr weg. In der elften Klasse habe ich die Schule verlassen. Ich wollte kein Abitur machen, sondern eine Ausbildung zur Keramikerin. Wenige Jahre nach meiner Ausbildung habe ich mich dann selbstständig gemacht. Das ist jetzt knapp 15 Jahre her. Zu meinem Betrieb gehören mittlerweile eine Angestellte und ein Lehrling.

Das Tolle am Töpfern ist, dass ich schnell den Erfolg sehe. Ich mache etwas und sehe es dann sofort vor mir. Und ich kann immer besser werden. Ich kann mein Auge üben und eine immer bessere Wahrnehmung für den Ton und für die Drehgeschwindigkeit der Töpferscheibe entwickeln. Wenn ich eine ganze Serie von einem Gegenstand drehe, dann merke ich, wie mein Werk von Mal zu Mal besser wird.

Genau. Ich bin Handwerkerin, keine Künstlerin. Ich muss eine große Menge herstellen, um genug zu verkaufen. Denn davon muss ich leben können. Pro Jahr verbrauche ich ungefähr 6.000 Kilogramm Ton.

Ich mag die schwierigen Sachen, wie zum Beispiel eine Ölflasche oder eine Vogeltränke, wo ich den Anspruch habe, es wirklich gut zu machen. Ich drehe auch gerne Krüge, die nur ich genau so mache. Denn in jeden Topf gibt man als Keramikerin ein Stück Seele hinein, das erkennt man dann auch. Ich bin zum Beispiel ein eher strukturierter Typ und das sieht man auch an meinem Ton. Ich mag da vor allem die klaren Linien.

Es ist manchmal schwer, die Vermarktung und die Produktion gleichzeitig hinzubekommen. Ich muss immer neue Verkaufswege und neue Märkte finden, auf denen ich meine Tonwaren verkaufen kann. Und ich muss damit leben können, dass jedes Jahr anders verläuft, dass ich also schlecht planen kann. Und Chefin bin ich auch noch. Es ist nicht immer leicht, alles unter einen Hut zu bringen. Aber man muss es schaffen.